Graf, Heerbrugg	46.60
Opelt Bruno, Vaduz	46.17
Gesamtresultat:	
1. E. B. Heerbrugg	5732.5
2. E. B. Vaduz	5615.5
3. E. B. Buchs	5191.4

Fürstentum Liechtenstein

Eriesenberg. — Schlimme Folgen einer Uebel-tat.

In der letzten Nummer dieses Blattes wurde über die bedenklichen Ausschreitungen eines betrunkenen Touristen aus Vaduz berichtet, welcher ohne jeden Grund am Samstagabend den 17. Juli einen friedlichen Bürger, Josef Beck, Nr. 257, und dessen Frau Theres angriff und beide schwer verletzte. Der Zustand besonders der Frau Beck war die ganze Zeit sehr besorgniserregend und hat Ende der letzten Woche eine Wendung zum Schlimmeren angenommen, bis am Montag den 26. Juli nachmittags dann der Tod eintrat. Die Leiche wurde ins Krankenhaus Vaduz überführt, wo heute im Beisein eines Experten aus St. Gallen, Herrn Dr. Auf der Mauer vom pathologischen Institut des Kantonspitals, die Obduktion erfolgt.

Die Teilnahme für den schwergeprüften Witwer Josef Beck ist allgemein, umso mehr als man weiß, daß das einzige Kind der Eheleute, das Töchterchen Marie, im Alter von 15 Jahren am 9. September 1942 ebenfalls vom unerbittlichen Tode dahingerafft wurde. Ebenso groß ist aber auch die allgemeine Entrüstung über die Freveltat vom 17. Juli. Wenn der Täter auch in Haft ist, so sind die Folgen seiner Handlungsweise doch nicht wieder gutzumachen. Dieser überaus tragische Fall zeigt aufs neue, welche böse Folgen übermäßiger Alkoholgenuß zeitigen kann. Möchte er vor allem auch den Wirtseuten eine Mahnung sein, betrunkenen Gästen keinen Alkohol mehr zu verabreichen.

Dem um seine gute Gattin trauernden Manne, Herrn Josef Beck, möchten wir an dieser Stelle unser aller herzlichstes Beileid aussprechen.

Zum Einmachkurs für Frauen und Töchter.

Der von Fräulein Verta Röllener, Hauswirtschaftslehrerin an den Realschulen, mit Ausnahme von Eriesenberg und Planken in allen Gemeinden, durchgeführte Einmachkurs war überall gut besucht. Eriesenberg kann erst an die Reihe kommen, wenn das Deuen wenigstens im Steg und in Matbum abgeschlossen ist. Es nahmen teil: in Vaduz zirka 140, Eriesenberg 40, Balzers 80, Schaan 110, Eschen 40, Mauters 130, Ruggell 80, Gamprin 19 und in Schellenberg 47 Personen, total also 686 Frauen und Töchter. Diese Belehrungen waren gerade in der gegenwärtigen Zeit außerordentlich wertvoll. Nichts darf heute verloren gehen. Wie froh ist man im Winter, wenn man auf einen Vorrat greifen kann und wie gut und auch gesund sind doch Gemüse und Früchte bei jeder Hauptmahlzeit. Gerade auf diesem Gebiete der Vorratshaltung wurde etwa seit dem letzten Weltkriege ein mächtiger Fortschritt erzielt und wie eintönig muß die Ernährung gewesen sein, als der Großvater die Großmutter nahm.

Fräulein Röllener hat keine Mühen und Vorbereitungen gescheut, um die Kurse lehrreich zu gestalten. Sie verfügt über eine vorzügliche Ausbildung in allen hauswirtschaftlichen Belangen und dazu gehört natürlich auch das Haltbarmachen der Gemüse und Früchte. Jene Köchinnen, die nun erst in bestandenem Alter daran gehen, sich in dieser Kunst zu üben, werden sicher solche Mädchen beneiden, die schon in der Schule planmäßig, theoretisch und praktisch in den Pflichtenkreis einer Hausfrau eingeführt werden.

Der opferbereiten, initiativen und ausgezeichneten Lehrerin gebührt für ihre großen Bemühungen der öffentliche Dank.

Vaduz. — Luftschutzmahnahmen.

Morgen Donnerstag findet bei der fürstlichen Regierung eine Sitzung betreffend Luftschutzmahnahmen statt. An derselben nehmen Vertreter der Regierung und die Gemeindevorsteher teil. Am letzten Samstag war in Grabs eine Demonstration zur Bekämpfung von Brandbomben. Die Demonstration erfolgte unter der Leitung von Feuerwehrkommandant Eggenberger. Es nahm auch eine Delegation aus Liechtenstein mit Herrn Grundbuchführer Josef Opelt teil.

Ruggell. — Hochzeit. (Eingef.)

Morgen, Donnerstag, werden sich hier die Hand zum Lebensbunde reichen Herr Willi Büchel, Schlosser und Fräulein Anna Dehry, Handlung. Unsere herzlichsten Glückwünsche begleiten sie für und für!

Eine „Liechtensteinische Harmonie“. — Anregung von einem alten Musikanten.

Es ist bekannt, daß jede Gemeinde unseres Landes eine Musik hat und es darf gesagt werden, daß bei uns überall großer Eifer besteht, etwas Rechtes zu leisten. Wie wäre es nun, wenn man daran ginge, aus etwa den 60 besten

Bläsern, Trommlern usw. einen Verein, eine „Liechtensteinische Harmonie“, zusammenzufassen? Natürlich würde jede Gesellschaft nach Möglichkeit berücksichtigt, immerhin müßte das oberste Ziel sein, nur erstklassige Kräfte auszusuchen, die die Verpflichtung übernehmen würden, die Proben regelmäßig zu besuchen. Die Gesamtübungen könnten abwechselungsweise bald in diese, bald in jene Gemeinde verlegt werden. Diese Elite-Harmonie wäre dann in der Lage, besonders große Festlichkeiten, speziell patriotische Anlässe, besonders würdevoll zu begleiten, wobei aber ausdrücklich zu betonen ist, daß der bisherige Wirkungskreis keines Vereines irgendwie beeinträchtigt werden dürfte. Der Grundgedanke dieser „Harmonie“ wäre, die Geschlossenheit unserer Heimat zu dokumentieren.

Schaan. (Eingef.)

Die Generalversammlung der Zahnfabrik Ramco in Schaan hat anlässlich der Bilanzsitzung für das Geschäftsjahr 1942 beschlossen, der fürstlichen Regierung für einen wohlthätigen Zweck einen Betrag von Fr. 10 000. — zur Verfügung zu stellen.

Au die Wingerschaft. (Eingef.)

Der echte Meltau hat stellenweise angefangen. Es sollte also unbedingt diese Woche noch geschneit werden. Besonders gefährdet sind die meisten Trauben. Sehr gut bewährt hat sich das Schwefelpräparat Spiovit, der Bordeauxbrühe beigemischt. Gebrauchsanweisung auf den Päckchen.

Ruggell. (Eingef.)

Am letzten Montag verunglückte Herr Karl Hoop zum „Schwert“. Er wurde in das Krankenhaus Grabs verbracht, wo ein Armbruch und ein Rippenbruch festgestellt wurde. Wir wünschen dem Verunfallten rascheste Genesung.

Das Bongertfest vom letzten Sonntag vereinigte nicht nur ganz Ruggell, sondern auch noch viele Besucher aus der gesamten Nachbarschaft und im Gegenfahz zu Eriesenberg regnete es hier nicht. Abends trafen dann auch noch die Sänger von Schellenberg ein. Ihr großes Können fand, wie man hört, schon in Eriesenberg außerordentlichen Anklang. Unsere zwei Vereine haben Tüchtiges geleistet, so daß jeder Freund der Musik und des Gesanges frohe Stunden erleben konnte.

Schweizerisches

Alteil aus Pustertillen.

Das Kriegs-Industrie- und Arbeits-Umt teilt mit:

Nach einer vom Bureau für Wirtschaftswissenschaften getroffenen Neuregelung darf das von den Extraktionswerken aus ölhaltigen Pustertillien (Pustertillien, -tüchern und -säben) gewonnene Alteil weder im rohen noch im aufgearbeiteten Zustand an die Verbraucher von Pustertillien oder sonstige Auftraggeber zurückgegeben werden. Im Hinblick auf die darin enthaltenen verschiedenen Verunreinigungen wird das Alteil bei den Extraktionswerken einheitlich erfasst und durch die Sektion für Kraft und Wärme denjenigen Verwendungszwecken zugeführt, für die es sich am besten eignet.

Bekämpfung der Rindertuberkulose.

Die Abteilung für Landwirtschaft des E. B. D. und das eidgenössische Veterinäramt teilen mit: Letzten Mittwoch traten auf Veranlassung der Abteilung für Landwirtschaft im E. B. D. und des eidgenössischen Veterinäramtes die Kantonsveterinäre zu einer außerordentlichen Sitzung in Bern zusammen, zu der sich auch Vertreter des Schweizerischen Bauernverbandes und der Viehzuchtorganisationen sowie einzelne Mitglieder der veterinär-medizinischen Fakultäten in Zürich und Bern einfanden.

Das Haupttraktandum bildete die Förderung des Viehhafes in Verbindung mit der Bekämpfung der Rindertuberkulose im kommenden Herbst. Zunächst wurde festgestellt, daß die seit einigen Jahren eingeführten Maßnahmen zur systematischen Bekämpfung der Rindertuberkulose überall dort den Erwartungen entsprechen haben, wo sie planmäßig angewandt werden. In verschiedenen Landesgebieten sind sehr erfreuliche Ergebnisse erzielt worden.

Die günstige Futterernte des letzten Jahres und ebenso der milde Winter haben im Flachland eine beträchtliche Vermehrung der Viehbestände ermöglicht. Um das im kommenden Herbst zwangsläufig sich einstellende große Angebot an Zucht- und Nutzvieh aus den Berggebieten aufnehmen zu können, müssen im Flachland Möglichkeiten dazu geschaffen werden, die sich am zweckmäßigsten durch Ausmerzung von unwirtschaftlichen und kranken, speziell von tuberkulösen Tieren erreichen lassen. Zu diesem Zwecke wird jedem Landwirt zunächst Geboten geboten werden, seinen Viehbestand kostenlos tierärztlich auf Tuberkulose untersuchen zu lassen. Davon befallene Tiere sollen unter Kontrolle nach Möglichkeit an die Schlachtkanäle geliefert werden, wobei in Aussicht genommen ist, den Besitzern Wiederbeschaffungsbeiträge zu gewähren, vorausgesetzt, daß die Abstoßung bis spätestens zum 30. September 1943 und der Erlass aus den Berggebieten in der Zeit vom 20. August bis zum 15. November 1943 erfolgt. Dadurch wird nicht nur der Viehhafes aus den Berggebieten Luftstrich erhalten; es ist zu erwarten, daß auch die in den meisten Kantonen

bereits eingeführte systematische Bekämpfung der Rindertuberkulose weiter gefördert wird.

Das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement hat am 20. Juli die vorgesehene Maßnahmen in einer besondern Verfügung über die Förderung des Viehhafes geordnet.

Günstiger Stand der Kulturen.

Während die Wintergerste — so berichtet der „Landwirtschaftliche Informationsdienst“ — bereits eingebracht werden kann und der Roggen zur Reife geht, steht das übrige Wintergetreide, soweit nicht Lagerung eingetreten ist, durchwegs gut. Das Sommergetreide entwickelt sich ebenfalls befriedigend, obschon auch hier in der letzten Zeit vermehrte Lagerfrucht gemeldet wird. Einzelne starke Schäden sind durch Mäuse verursacht worden. — Erfreulich ist die Entwicklung der Kartoffelkulturen. Die Ernte von Frühkartoffeln hat allgemein eingesezt. Auf Grund der bisherigen Beobachtungen kann angenommen werden, daß die Versorgung sich reibungslos vollzieht. — Die Aussichten der Apfelsenernte sind befriedigend. Die anhaltenden Regengüsse haben allerdings einige Schorfinfektionen verursacht. Etwas weniger günstig sind, gesamtswirtschaftlich gesehen, die Aussichten für die Binnenernte. Pflaumen und Zwetschgen lassen im allgemeinen eine Mittelernte erwarten. Die Nuphdäume weisen einen sehr reichlichen Behang auf. — Unter der schlechten Witterung der letzten Zeit haben die Weinreben etwas gelitten. Wenn keine weiteren Schäden auftreten, so darf immerhin mit einer Normalernte gerechnet werden.

Die Ergebnisse der neuesten Viehzählung.

Die neueste Zählung des schweizerischen Viehbestandes von diesem Frühjahr hat ergeben, daß im gesamten Rindviehbestand ein Zuwachs um 23 500 auf 1 516 400 eingetreten ist. Die Zahl der Schweine belief sich auf 629 000 Stück, rund 41 000 weniger als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Allgemein ist zu sagen, daß nach dem massiven Abbau der Viehbestände im 2. und 3. Kriegsjahr die schweizerische Viehwirtschaft nach Überwindung größerer Anpassungsschwierigkeiten nunmehr im Begriffe ist, sich unter dem Zwang der seit über einem Jahr unterbundenen Zufuhren von Futtergetreide usw. auf die inländische Futterproduktion auszurichten. Die Bestandesverschiebungen sind im allgemeinen wieder kleiner geworden. Einzelne Sektoren verzeichnen unter dem Regime der Fleischrationierung sogar Bestandeserhöhungen, die gewisse Anhaltspunkte vermitteln über den Spielraum unserer Versorgungsmöglichkeiten mit Fleisch, ohne daß auf den Grundstock unserer Tierhaltung zurückgegriffen werden muß. Während im Jahre 1941 von der Substanz sowohl der Rindvieh- und Schweinehaltung gezebrt wurde, war in den letzten zehn Monaten der Fleischkonsum niedriger als die laufende Erzeugung.

Der in der Rindviehhaltung etwas knapper werdende Nachschub an weiblichen Tieren dürfte eine sorgfältige Lenkung der Zahl der Milchtiere nahelegen. Die heutige Größe und Zusammensetzung des Bestandes bietet jedoch keinen Anlaß zu weittragenden Störungen und Ueber-raschungen bei der Fleisch- und Milchverförgung, sofern sich nicht Tierseuchen oder Schwierigkeiten bei der Futtermittelversorgung einstellen.

Kriegswirtschaftliche Mitteilungen.

Das Kriegs-Industrie- und Arbeits-Umt hat eine Verfügung erlassen, wonach alle zur Herstellung von Gas erforderlichen festen und flüssigen Brennstoffe nunmehr dem Verband schweizerischer Gaswerke zugeteilt werden, welcher die Aufteilung unter die einzelnen Gaswerke besorgt und dem Kriegs-Industrie- und Arbeits-Umt gegenüber für die Einhaltung der Produktionsvorschriften durch die Gaswerke verantwortlich ist.

In einer weiteren zweiten Verfügung werden Vorschriften über den Gasverbrauch in Industrie, Gewerbe, kollektiven Haushaltungen und bergleichen aufgestellt, wo bisher noch keine Einschränkungen galten. Der Gasverbrauch ist somit heute ausnahmslos für alle Verwendungszwecke rationiert.

Die beiden neuen Verfügungen traten am 15. Juli 1943 in Kraft.

Die Post im Juni.

Die Schweizerische Postverwaltung erzielte im Monat Juni bei 13,57 Millionen Fr. Betriebseinnahmen und 13,19 Millionen Fr. Betriebsausgaben einen Saldo der Betriebsüberschüsse von 384 000 Fr. Das Ergebnis ist etwas günstiger als im gleichen Monat des Vorjahres. Für das erste Halbjahr 1943 ergibt sich ein Saldo der Betriebsüberschüsse von rund zwei Millionen Fr., wovon für Schuldzinsen und Abschreibungen rund 1,5 Millionen Fr. in Abzug kommen, sodas ein Reingewinn von 515 000 Franken verbleibt. Die Telegraphen- und Telephonverwaltung erzielte bei 14,6 Millionen Fr. Betriebseinnahmen und 6,6 Millionen Fr. Betriebsausgaben einen Betriebsaldo von 7,8 Millionen Fr., d. h. rund eine halbe Million mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Das erste Halbjahr schließt mit einem Saldo von 46 Millionen Fr. ab. Davon gehen für Schuldzinsen und Abschreibungen 28,5 Millionen Fr. ab, sodas ein Reingewinn von rund 17,5 Millionen Fr. verbleibt.

Sammeln. Mehren!

Die eidg. Betriebsverwaltung teilt mit: Seidermann darf auf abgeernteten und gerechten

Feldern Mehren sammeln, sofern der Eigentümer des Grundstückes die Bewilligung dazu erteilt. Den Ertrag kann er in seinem Haushalt verwenden, ohne daß dabei seine normale Bezugsberechtigung für Brot und Mehl irgendwie gestürzt würde. Die Mehrenaufleser haben sich indessen bis spätestens 30. September 1943 bei der in jeder Gemeinde bestehenden Ortsgetreidestelle zu melden.

Die Ortsgetreidestellen organisieren den direkten Austausch der gesammelten Mehren gegen Mehl oder den gemeinsamen Drusch für das Sammelergeld aller Mehrenaufleser. Jeder einzelne Mehrenaufleser kann bei der Ortsgetreidestelle eine Maßkarte beziehen und seinen Ertrag in einer benachbarten Kundenmühle selber vermahlen lassen, wobei er der Maßprämie wie jeder andere Getreideproduzent teilhaftig wird.

Der Bund ist auch bereit, das Sammelergeld zu den für die Uebernahme von Inlandgetreide festgesetzten Preisen aufzukaufen. Die Leiter der Ortsgetreidestellen erteilen Interessenten jede gewünschte weitere Auskunft.

Unsere Lebensmittelrationierung

Hat unsere Lebensmittelrationierung bis jetzt gut funktioniert? Diese Frage darf vorbehaltlos mit Ja beantwortet werden. Wie kaum in einem andern Lande trachtet unser Rationierungssystem danach, den unterschiedlichen Ernährungsbedürfnissen und -gewohnheiten nach Kräften Rechnung zu tragen. Sind die Rationen mengenmäßig vielleicht auch nicht allzu reichlich, so wird doch dafür Sorge getragen, daß jeder Coupon der Lebensmittelkarte tatsächlich auch eingelöst werden kann. Obgleich die Rationierung der Bevölkerung merkliche Einschränkungen auferlegt, weiß es jedermann zu schätzen, daß er bis anhin Monat für Monat auf seine Lebensmittelzuteilung sicher rechnen konnte. Das ist nicht in allen Ländern der Fall.

Die Ernährungsschwierigkeiten hätten für unser Volk namentlich nach dem Zusammenbruch Frankreichs wahrscheinlich katastrophale Ausmaße angenommen, wenn die Behörden nicht rechtzeitig vorgegriffen und durch frühzeitige Anlegung von Vorräten an lebenswichtigen Nahrungsmitteln eine allmähliche Anpassung von Erzeugung und Verbrauch an die veränderten Verhältnisse ermöglicht hätten.

Trotz der großen Anstrengungen, unsere eigene Lebensmittelerzeugung zu erhöhen, ist unser Land von der vollständigen Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln noch weit entfernt. Noch heute steht das Brot, das der Schweizer isst, bei einer täglichen Ration von 225 Gramm zu drei Fünfteln aus überseeischem Weizen. Trotz größter Anstrengungen, die Verfertigung des Landes und seiner Produktion sicherzustellen, muß festgehalten werden, daß die Schweiz ohne Einfuhr hungern müßte.

Betrachten wir die Gestaltung der Rationen seit Beginn der Rationierung, so zeigt sich, daß eine fühlbare Verengung des Nahrungsspielraums eingetreten ist. Besonders fällt die Herabsetzung der Zucker- und Fettration ins Auge. Reis wird für Erwachsene nur noch gelegentlich zugeteilt. Auch die Zuderration hat gegenüber dem letzten Jahr eine merkliche Herabsetzung erfahren. Wichtig aber ist, daß das schweizerische Rationierungssystem den individuellen Ernährungsbedürfnissen der Bevölkerung nach Möglichkeit Rechnung trägt und übrigens sind die schweizerischen Rationierungsbehörden bestrebt, bei der Rationierung soziale Rücksichten walten zu lassen. Das größere Portemonnaie soll keinen Versorgungsvorsprung ermöglichen. Nach diesen Grundsätzen wird verfahren und bisher mit gutem Erfolg. Hoffen wir, daß es den Bemühungen der Behörden auch in der Zukunft gelingt, unsere Lebensmittelversorgung auf einem Stand zu halten, der eine Zuteilung genügender Rationen ermöglicht.

Granatbuden.

Bergführer vom Blis erschlagen Am Sonntag wurde auf dem 2700 Meter hohen Amsturturm zwischen Davos-Claris u. dem Furlapah der 34-jährige Bergführer Franz Schmid aus Davos vom Blis erschlagen. Der Strahl traf ihn im Augenblick, als er das Gipfelbuch aus der Blechhülle nehmen wollte. Sein junger Begleiter wurde ebenfalls zu Boden geschleudert, konnte aber nach einiger Zeit den Abstieg vornehmen und die Rettungskolonnen benachrichtigen, die die Leiche am späten Sonntagabend nach Davos brachte. — Franz Schmid war ein ausgezeichneter Alpinist und bewährter Leiter militärischer Hochgebirgskurse. Er hat als solcher verschiedene Auszeichnungen erhalten.

Tessin.

Reife Trauben. Die große Sigewelle unserer Sage läßt die Trauben früher reifen, als das in andern Jahren der Fall war. So hat ein Tessiner Rebauer, der festgestellt hatte, daß seine Trauben reif waren, mit Erlaubnis der Behörden mit der Traubenernte bereits begonnen.

Basel.

Verbrecher jagt in Basmane. Am Mittwoch nachmittag sabinierte die Lausanner Polizei nach zwei jungen Verbrechern, die beim Flon-Bahnhof aufgegriffen wurden. Die beiden jungen Verbrecher waren bewaffnet und gaben Schüsse ab, wobei der Polizist Friedrich Hasler an der Brust verletzt wurde, so daß er ins Kantonshospital gebracht werden mußte. Die beiden Verbrecher, flüchteten die Verbrecher in das Haus